

Bei Rückkehr **nach Österreich** Quarantäne-Zwang

Keine Urlaubsreise zu Weihnachten!

BERICHT SEITE 5

Mittwoch, 2. Dezember 2020 € 1,30

**Kronen
Zeitung**
UNABHÄNGIG

Wien Krone

krone.at Ausgabe Nr. 21.778
Wien 1190, Muthgasse 2, ☎ 05 7060-0
Abonnement-Service: ☎ 05 7060-600

CORONA-REGELN

Die Polizei kommt nun gar ins Büro

SEITEN 6

SCHLECHT UMGESETZT

„Kaufhaus Österreich“ als Rohrkrepierer

SEITE 12

AMOKFAHRT IN TRIER

Auto rast in Menge: 5 Tote, 14 Verletzte

SEITE 14

CHAMPIONS LEAGUE

Salzburger jubeln über 3:1-Triumph

Zwei Tore von Mergim Berisha leiteten den Erfolg bei Lok Moskau ein – die Chance auf einen Frühling im Europacup ist gewahrt.

SPORT



Foto: Gerhard Schiel

Generalprobe für Massentests

ANNABERG-LUNGÖTZ in Salzburg, auch bekannt als Marcel Hirschers Heimatgemeinde, ist der Schauplatz des ersten großen Massentests, um die Corona-Infektionsketten zu durchbrechen. Der erste Tag verlief mit zahlreicher Beteiligung und pannenfrei. SEITEN 2/3

ANZEIGE

mr green
JETZT wetten bei Mr Green!

WETTEN-BEI-MRGREEN.AT
Hilfe unter gamblingtherapy.org
MGA/CRP/121/2006 (Mr Green Ltd)

Wetten Sie verantwortungsvoll!

JETZT MITSPIELEN!

Tolle Advent-Preise zu gewinnen!

Heute in Ihrer Kronen Zeitung



Foto: Peter Tomschi

Situation für Flüchtlinge dramatisch

Teil der Hilfsgüter erreichte Lesbos

Monatlang wurden Hilfsgüter aus Österreich, die für Flüchtlinge auf Lesbos vorgesehen waren, von den griechischen Behörden in Athen zwischengelagert – ein Teil davon hat die Insel jetzt aber erreicht.

Der Terroranschlag in Wien und das nach wie vor grassierende Coronavirus – nicht zuletzt deshalb ist es um die Flüchtlinge auf der griechischen Insel Lesbos hierzulande etwas ruhiger geworden. Doch deren Situation im Übergangslager, in dem diese sich seit dem verheerenden Brand des Lagers Moria befinden, ist nach wie vor dramatisch.

Nicht wirklich zur Entspannung hat beigetragen, dass Hilfsgüter, die die türkisch-grüne Regierung in die Region geschickt hatte, monatlang von den griechischen Behörden zwischengelagert wurden. Zumindest ein erster Teil der Zelte, Container und Co.

hat die Insel jetzt aber erreicht und ist dort in Verwendung. Der Rest werde nach Bedarf verwendet, teilte Innenminister Karl Nehammer (ÖVP) mit.

Indes pochte Griechenlands Migrationsminister Notis Mitarachi in der Flüchtlingsfrage auf eine gerechte Verteilung – denn Solidarität dürfe sich nicht auf „unbestimmte Versprechungen und materielle Leistungen beschränken“. Die ÖVP weigert sich bekanntlich nach wie vor, Flüchtlinge aus Griechenland aufzunehmen. Für die Güter und die Hilfe bei Überwachung und Grenzschutz bedankte sich Mitarachi aber ausdrücklich.

EHRlich GESAGT

HERR NIMMERWURSCHT

Die Seilbahnen öffnen nur für Einheimische. Viele Ostösterreicher üben bereits jetzt den Tiroler Dialekt.



➤ Strache und der Poker-König ➤ Die „Hallo Peter!“

Schon in der verhängnisvollen Nacht auf Ibiza war das Glücksspiel Thema für Strache. Sicher gestellte geheime Chats der Justiz sollen nun Polit-Absprachen belegen. So fragte der damalige FPÖ-Chef Österreichs Poker-König: „Hallo Peter!“ Welches Gesetz wäre für dich wichtig?“ Im Akt geht es um prominente Namen.

Wie berichtet, ermittelt die Korruptionsstaatsanwaltschaft wegen möglicher Bestechung gegen den gestürzten blauen Parteichef. Im Mittelpunkt ist ein Luxusurlaub in Italien. Der Betreiber mehrerer mittlerweile insolventer Karten-Casinos hatte Heinz-Christian Strache und dessen Familie auf seine Yacht eingeladen. Die geschätzten Kosten für Crew & Co: 10.000 Euro. Pro Tag. Der Verdacht der Justiz: quasi Yacht gegen Glücksspielgesetz.

Der „Krone“ liegen nun die belastenden Handy-Chats vor. So erkundigte sich Heinz-Christian Strache ausgerechnet am Tag, als die ÖVP sich für Koalitionsverhandlungen mit der FPÖ im Oktober 2017 entschied,

welches Gesetz denn für seinen Freund wichtig wäre, „damit der Wahnsinn in deiner Branche aufhört“.

Auch ein Treffen mit Finanzstaatssekretär Herbert Fuchs vermittelte Strache.

Hallo Peter! Welches Gesetz wäre für dich wichtig, damit der Wahnsinn in deiner Branche aufhört.

Der damalige FPÖ-Chef an den Poker-König

Hallo Christian! Ganz lieb, dass du bei all deinen Themen an mich denkst. (...) eine Konzession für Poker-Salons zu schaffen.

Antwort des Unternehmers an Strache

Kurzarbeit kostete bis Oktober bereits

Schon fast 72.000 auf Umsatzersatz

Der Umsatzersatz für die Zeit des Lockdowns kommt sehr gut an. Fast 72.000 Anträge sind gestellt worden, bis Mitte November wurden rund 828 Millionen Euro ausbezahlt. Ein Großteil entfällt auf kleinere und mittlere Unternehmen. „Damit stützen wir das Rückgrat unserer Wirtschaft“, so Finanzminister Gernot Blümel.

Insgesamt werden die bisherigen Ansuchen 1,6 Milliarden Euro kosten, allein diese Woche rechnet man im Finanzministerium mit fast 500 Mio. € an Auszahlungen. Das funktioniert deshalb so gut, weil das System einfach ist, so Blümel.

In Deutschland würden die Gelder erst ab Jänner

fließen und die Berechnung sei komplizierter. Bei uns sind alle behördlich geschlossen Branchen anspruchsberechtigt und es gäbe keine Gegenrechnungen.

Beim Fixkostenzuschuss trudeln die neuen Anträge seit einer Woche ein, die ersten Auszahlungen folgen diese Woche. Am teuersten

geheimen Chats der Absprache ➤ Prominente Namen auf der Einvernahmenliste

Welches Gesetz wäre wichtig?“

Nach dem Gespräch im Ministerium zeigte sich der Poker-König in einer Nachricht an Strache höchst erfreut. „Es war mein bester Besuch in diesem Haus.“

Auf der Einvernahmenliste stehen aber noch weitere prominente Namen: Zum einen Ex-Finanzminister Hartwig Löger, bald wieder Vorstand einer Versicherung (mehr siehe Wirtschaft). „Am besten still und

leise über Löger“, war nämlich der Tipp von Strache an Fuchs bei der Verhandlung über ein Wett-Online-Paket.

Doch auch die Casinos-Chefin wird Ermittlern Rede und Antwort stehen müssen. Denn auf die Frage des damaligen Vizekanzlers, ob die Novelle zum Glücksspielgesetz für seinen Freund kommt, antwortete Fuchs: „Für Glatz-Kremsner o.k.“

Christoph Budin



Mein Boot in Italien ist fertig zum Auslaufen. Wann immer du mit deiner lieben Frau ein paar Tage ausspannen möchtest, sag mir, von wann bis wann. Es stehen acht Schlafplätze zur Verfügung, könntest auch deine Kinder mitnehmen. Ganz liebe Grüße Peter.

Die Einladung zu einem Jacht-Urlaub...

Novelle zum GSpG für (...) kommt eh? Vielleicht kannst ihn auch reinverhandeln. Am besten still und leise über Löger.

Strache textet an Finanzstaatssekretär Fuchs

Verstanden. Für Glatz-Kremsner o. k. Das soll aber Bestandteil einer umfassenden Novelle sein (inkl. Deiner Wünsche).

Dessen eindeutige Antwort



Straches Handy ist weiterhin eine Fundgrube für Ermittler

Foto: www.picturedesk.com

6,5 Milliarden Euro

Anträge gestellt

für den Fiskus ist bisher die Kurzarbeit, sie hat bis inklusive Oktober heuer schon zu Mehrausgaben von 6,5 Milliarden Euro geführt.

Skisaison-Ausfall kostet 1,6 Mrd. € pro Woche

Was drohen könnte: Ein Ausfall der Wintersportsaison würde laut Finanzministerium pro Woche 1,6 Milliarden € kosten. Darin enthalten seien Umsatz- und Abgabenausfall plus Kurzarbeit. In den Weihnachtsferien wären es sogar noch um 50% mehr.

MS



Foto: SEPA Media | Michael Indra

SPÖ-Bürgermeister Andreas Kollross kritisiert die Regierung: „Da hinkt etwas.“

Massentests: SPÖ pocht auf den Datenschutz

Die Gemeinden haben noch viele Fragen

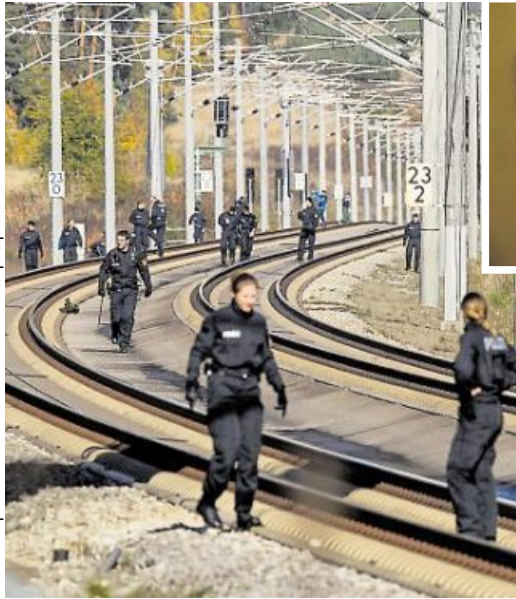
„Städte und Gemeinden scheinen der letzte Rettungsanker der Regierung zu sein“, so Andreas Kollross, kommunalpolitischer Sprecher der SPÖ. Bei den Massentests sieht er noch viele offene Fragen.

So geht es dem Bürgermeister von Trumau (NÖ) etwa um den Datenschutz: Wie soll dieser sichergestellt werden, wenn Ehrenamtliche zur Eingabe von Daten herangezogen werden, fragt Kollross. „Städte und Gemeinden bekommen bisher keine Informationen, wer sich infiziert hat, Ehrenamtliche durch ihre Mitwirkung bei der Tes-

tung aber scheinbar schon. Da hinkt etwas“, sagt der rote Kommunal-sprecher. Kollross betont, dass er nicht gegen die Massentests sei, aber er betont: „Kanzler und Gesundheitsminister sind eindringlich gefordert, diese Fragen zu klären, um für eine rechtlich korrekte Umsetzung zu sorgen. Und zwar bevor die Testungen beginnen.“

➤ Terror-Prozess gegen irakisches Paar in Wien ➤ Sabotage-Akte in Deutschland

Anschläge auf Personenzüge



Vier ICE-Züge sabotierte der Mann 2018, ging für weitere einkaufen. Sein Anwalt nennt sie „harmlos“. Astrid Wagner (o.) verteidigt die Frau.

Sie kamen 2011 bzw. 2012 nach Österreich: „Eine unauffällige Familie“, sagt der Staatsanwalt, „aber unter der Fassade schlummert etwas ganz anderes.“ Nämlich: die Weltanschauung des Islamischen Staates, des IS. Die wollte man in die Welt hinausbringen: „in Form von Anschlägen, die größtmögliche Schäden anrichten“. Anschläge auf Züge sollten es sein, wie es der IS als Ziele vorgibt – samt Anleitung, wie das geht.

Keile auf den Geleisen, hinterlässt IS-Drohbotschaften. Das Entgleisen geht schief. „Technisch nicht gut ausgeführt“, wird der Gutachter später sagen. Er versucht es noch zweimal mit Drahtseilen, das letzte Mal in Berlin: Er will „Deutschland im Herzen treffen“. Die Züge werden beschädigt, entgleisen aber nicht. Er hat wieder IS-Botschaften hinterlassen, ein Video vom Anschlag verbreiten er – und der IS.

Vorlage im Drucker vergessen

Auf die Schliche kommt man ihm, weil er seine IS-Botschaften mit einem öffentlichen Drucker herstellt und dort die Vorlage vergessen hat. Zahlreiches einschlägiges Material findet sich bei ihm, Spuren von ihm und seiner Frau sind auf den Tatwerkzeugen.

Er wollte weitermachen mit den Anschlägen, sagte er einst. Und dass er dem IS dankbar sei. Jetzt ist die Verantwortung des Paares eine andere: Er will nur an den beschädigten Zügen schuld sein, sie will nichts vom Treiben ihres Gatten mitbekommen haben. Vom angeklagten Mordversuch will keiner etwas wissen: „Ich wollte niemandem schaden“, so der Mann. Und Mitglied einer terroristischen Vereinigung sei man keinesfalls. Mit dem IS habe man nur zum Schein geworben, um mehr Aufmerksamkeit zu bekommen. Er habe den Abzug deutscher Truppen aus dem Irak erzwingen wollen: „Ich war nie ein Sympathisant oder Unterstützer des IS.“

Prozess wird fortgesetzt.



Das Ehepaar bei seiner Vorführung zum Prozess in Wien

Was der Staatsanwalt beschreibt, ist für uns im behüteten Österreich schwer vorstellbar: Viermal versucht der Mann (44), in Deutschland ICE-Züge zum Entgleisen zu bringen. Ausschließlich Personenzüge. Er fährt hin, recherchiert Zug- und Fluchtpläne. Kauft in Österreich im Baumarkt ein, zimmert Tatwerkzeuge zusammen. Fährt wieder nach Deutschland, positioniert

Illegale Praktiken einer Detektei teilweise bestätigt

Prozess im Ibiza-Schatten

Ein Prozess im Umfeld des Ibiza-Videos fand ein interessantes Ende: Dass in einer Münchner Detektei, die als Ausgangspunkt der Affäre gilt, illegale Praktiken angewendet worden sind, wurde durch ein Gerichtsurteil teilweise bestätigt.

In dem Verfahren war ein früherer Geschäftspartner des Ibiza-Drahtziehers angeklagt. Sascha W. (49) betrieb mit Julian H., der im Ibiza-Video als Freund der falschen Oligarchen-Nichte auftritt, die Detektei. Sascha W.

stieg aber aus dem Unternehmen wegen angeblich illegaler Praktiken aus: „Es ging um Scheingeschäfte, Scheinanbahnungen.“ Wie das auch beim Ibiza-Video der Fall war.

Sascha W. (Anwalt: Sebastian Lesigang) berichte-

te davon der Polizei, doch niemand glaubte ihm. Er wurde wegen Verleumdung angeklagt, beim Prozess in Krems (NÖ) von diesem Vorwurf aber freigesprochen. Wegen Krida in Zusammenhang mit einer Firmenpleite verhängte die Richterin 24 Monate teilbedingt.

Julian H. ist noch immer flüchtig. Er wird angeblich wegen Drogenhandel per Haftbefehl gesucht.